

## **XII . Wiener Symposium "Psychoanalyse und Körper"**

Zwischenleibliche Resonanz in der Kinder-, Jugendlichen- und Erwachsenenpsychotherapie im Vergleich: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Tagung von **10.- 12. Juli 2020**

Prä-Symposium am **9. Juli 2020**

Veranstalter: Dr.Dr. Peter Geißler und Jochen Willerscheidt

Veranstaltungsort: Freudplatz 1, A – 1020 Wien, Sigmund Freud PrivatUniversität

Wien Campus Prater

### **Donnerstag, 9. Juli 2020**

#### **Präsymposiums-Workshop mit Heidi Clementi**

##### **„Jodlerei – Jodl di frei“**

Jodeln ist pure Ausdrucksfreude und Ausdruckskraft der Stimme. Ohne Worte, mit scheinbar bedeutungslosen Silben beginnt das Spiel mit der Stimme, das Entdecken der Resonanzräumen, das Spüren von Klängen und Harmonien, denn Jodeln ist immer ein Miteinander, ein Hinhorchen, Lauschen Zsammfinden und –stimmen.

In dem Workshop nähern wir uns behutsam und spielerisch der persönlichen stimmlichen Entfaltung. Körper- und Atemübung helfen uns, die individuellen stimmlichen Möglichkeiten zu entdecken und zu erweitern. Ohne Noten, im Vor- und Nachsingen lernen wir das Jodeln, diese alten, vielleicht sogar archaischen Gesänge. Mal tönen wir frei, auf dem Atem, mal im Rhythmus, immer achtsam und aufeinander hörend, so entsteht eine natürliche Mehrstimmigkeit – die Jodler erklingen.

Es sind keinerlei gesanglichen Vorkenntnisse notwendig, sie sind auch nicht hinderlich. Freude an der stimmlichen Ausdruckskraft, Neugierde und ein bisschen Mut genügen.

**Anmerkung:** Das Präsymposium findet am 9.Juli 2020 an der Sigmund Freud Universität Wien statt. Bitte beachten Sie, dass für diesen Workshop eine eigene Anmeldung erforderlich ist und dieser auch zusätzlich verrechnet wird. Für die Details zu den Kosten gehen Sie auf der Website [www. https://www.psychanalyseundkoerper.at](https://www.psychanalyseundkoerper.at) im Menüpunkt "Anmeldung" auf "Teilnahmegebühren".

### **Freitag, 31.8.2020**

## 9-9:15 Begrüßung und Einführung

**Chair: N. N.**

**Anmerkung:** Wir ersuchen Sie bereits 10 Minuten vor Beginn Ihren Sitzplatz einzunehmen damit das Seminar pünktlich starten kann

## 9.15 – 10.15 Vortrag: Brigitte Sindelar

### Der Resonanzkörper

#### Was wir aus der Kinderpsychotherapie für die Erwachsenenpsychotherapie lernen können

Der psychotherapeutische Prozess ist getragen von der affektiven Resonanz der psychotherapeutischen Beziehung, die den verschiedenen Formen der Interventionen des\_r Psychotherapeut\_in erst wirkmächtige Bedeutung verleiht. Affektive Resonanz setzt ein dialogisches Geschehen voraus, das sich in der Ganzheit von zwischenleiblicher und verbaler Resonanz bewegt. Jede psychotherapeutische Intervention ist ein aktives Handeln des\_r Psychotherapeut\_in, dem die Annahme zugrunde liegt, dass es in der Seele des\_r Patient\_in eine heilsame Bewegung zum Ziel der psychischen Gesundheit auslöst oder befördert. Wie kommen Psychotherapeut\_innen zu dieser Annahme?

Die Deutlichkeit des körpersprachlichen Narrativs kindlicher Patient\_innen in der Psychotherapie verlangt von Psychotherapeut\_innen ganz selbstverständlich die Fähigkeit und Bereitschaft zur reflektierten zwischenleiblichen Resonanz als Bestandteil der affektiven Resonanz, zu verstehen als mentalisiertes Mitschwingen mit der Gefühlswelt des Kindes, die in den Interventionen ihren Ausdruck findet. Wenngleich zumeist weniger explizit, geschieht dies auch in der Erwachsenenpsychotherapie.

Im Vortrag wird auf die Frage der Übertragbarkeit dieses Wissens aus der Kinderpsychotherapie auf die Erwachsenenpsychotherapie eingegangen und dies mit Vignetten aus der Praxis illustriert.

## 10.15 – 11.15 Vortrag: Jörg Scharff

### Zwischenleibliche Resonanz in der Erwachsenentherapie

Kommunikation im therapeutischen Raum ist immer auch eine zwischenleibliche. Das Verstehen der Vorgänge im analytischen Feld bedarf eines Sich-Einlassens auf deren leibliche Dimension und eines Erspürens der unmittelbaren sinnlichen Einwirkung aufeinander. Hier blickt der Therapeut nicht objektivierend auf das Geschehen, sondern lässt sich von ihm leiblich ergreifen. So gilt es, sich dessen gewahr zu werden, wie man vom leiblichen Äußerungsgestus des Patienten in Anspruch genommen ist und darauf antwortet, wie man umgekehrt aber auch mit dem eigenen gestisch-mimetischen Ausdruck auf den Patienten einwirkt. Die Unmittelbarkeit

der zwischenleiblichen Kommunikation ist ein Erstes, dem oft erst in einem zweiten, nachträglichen Schritt ein Verstehen folgt. Das im Workshop praktisch behandelte Thema wird im Vortrag zunächst im Rahmen der psychoanalytischen Theorie verortet und vertieft und an einer Reihe von Fallbeispielen veranschaulicht.

## 11.30 – 12.30 Workshops

### Workshop 1: Jochen Willerscheidt

#### Basale Selbsterfahrungseinheiten zur zwischenleiblichen Kommunikation

Während der vier Workshop-Sitzungen werden die TN mit einem vorläufigen Fortbildungs-Curriculum zur psychodynamischen Körperpsychotherapie vertraut gemacht. Inhalte der ersten beiden Erfahrungseinheiten zum körpertherapeutischen Einstieg zentrieren sich um die zunächst isoliert angebotenen Module der Körper selbsterfahrung und des Körperlesens. Sie erweitern das bisherige implizite Behandlungswissen des Therapeuten.

Auf diesen ersten basalen Modulen bauen zwei weitere Vertiefungseinheiten auf.

#### Einführende Literatur:

Geißler, P./ Heisterkamp, G. (2013). Einführung in die analytische Körperpsychotherapie. Psychosozial-Verlag

Willerscheidt, Jochen (2018). Der Körper in der analytischen Therapie von Kindern und Jugendlichen. V&R Verlag

### Workshop 2: Jörg Scharff

#### Zwischenleibliche Aspekte der Kommunikation – Einübung in Selbst- und Fremdwahrnehmung.

Zwischenleibliche Aspekte der Kommunikation – Einübung in Selbst- und Fremdwahrnehmung. Kommunikation im therapeutischen Raum ist immer auch eine zwischenleibliche. Das Verstehen der Vorgänge im analytischen Feld bedarf eines Sich-Einlassens auf deren leibliche Dimension und eines Erspürens der unmittelbaren sinnlichen Einwirkung aufeinander. Hier blickt der Therapeut nicht objektivierend auf das Geschehen, sondern lässt sich von ihm leiblich ergreifen. So gilt es, sich dessen gewahr zu werden, wie man vom leiblichen Äußerungsgestus des Patienten in Anspruch genommen ist und darauf antwortet, wie man umgekehrt aber auch mit dem eigenen gestisch-mimetischen Ausdruck auf den Patienten einwirkt. Die Unmittelbarkeit der zwischenleiblichen Kommunikation ist ein Erstes, dem oft erst in einem zweiten, nachträglichen Schritt ein Verstehen folgt. Im Workshop sollen anhand praktischer Beispiele und

Übungen die Selbst- und Fremdwahrnehmung geschult werden, zum einen hinsichtlich des musikalischen Aspekts der sprachlichen Äußerungen (Ton, Rhythmus, Artikulation, »Sound« usw.,) aber auch der »Sprache des Leibes« mit seiner Gestik, Mimik, dem Gesamt seiner Bewegungsaura.

Empfohlene Literatur:

Jörg M. Scharff (2010): Die leibliche Dimension in der Psychoanalyse. Brandes& Apsel.

Sebastian Leikert/Jörg M. Scharff (2013): Korrespondenzen und Resonanzen. Psychoanalyse und Musik im Dialog. Brandes & Apsel.

## **Workshop 3: Otto Hofer-Moser**

### **Traumaspesifische Krisenintervention in laufenden Therapieprozessen**

Dieser Workshop richtet sich in erster Linie an Studierende der SFU und darüber hinaus an Symposium-Teilnehmer\*innen, die sich ein grundlegendes Wissen im Umgang mit traumatisierten Patient\*innen aneignen möchten. Der Schwerpunkt wird dabei auf jenen Patient\*innen liegen, die im Verlaufe einer konventionellen Therapie ein sogenanntes Monotrauma erleiden, ohne dass bei ihnen ein komplex-traumatischer biographischer Hintergrund vorliegt.

Der Workshop möchte ein Grundwissen in Psychotraumatologie auf dem Hintergrund neurobiologischer Forschungsergebnisse und darauf aufbauend ein Konzept vermitteln, wie dieses Wissen hilfreich in einen laufenden therapeutischen Prozess unter besonderer Beachtung der bisherigen therapeutischen Beziehung integriert werden kann. In der Regel erfordert eine solche Situation nämlich einen zumindest vorübergehenden Wechsel zu einer Beziehung, in welcher dem Realanteil gegenüber dem Übertragungsaspekt eine bedeutend größere Rolle zukommt. Akut traumatisierte Menschen brauchen nämlich ganz bestimmte, der gewohnten therapeutischen Zugangsweise unter Umständen sogar diametral gegenüberstehende Strategien und Haltungen, damit sie diesen psychischen Ausnahmezustand mit der Zeit gut bewältigen können.

Das Konzept des sicheren inneren Ortes und die sogenannte Pendeltechnik – d. h. das kontrollierte Pendeln zwischen bedrohlichen Aspekten der traumatischen Erfahrung einerseits und der spürbaren Erfahrung gegenwärtiger Sicherheit andererseits – werden darüber hinaus vorgestellt und können in Selbsterfahrungssequenzen eingeübt werden. Ein ausführliches Handout zu den Inhalten des Workshops wird zur Verfügung gestellt.

## **Workshop 4: Christine und Peter Geißler**

## **Nicht alles muss durch das Nadelöhr der Sprache gehen**

In jeder verbal geführten Therapie findet unentwegt und in der Regel unreflektiert ein vielfältiger nonverbaler Signalaustausch statt. An die 80 Prozent der Gesamtkommunikation erfolgt nicht-sprachlich – mehr noch: entscheidende Faktoren im Wirkgeschehen zwischen Patient(in) und Therapeut(in) vollziehen sich „ohne Worte“. Im Workshop geben wir anhand einfacher Übungen zu den Themenbereichen Nähe / Distanz, Augenkontakt, stimmlicher Ausdruck und Bewegung einen ersten Überblick über diese ungeheuer reiche Erfahrungsdimension, kombiniert mit individueller Reflexion und Gruppendiskussionen zwecks theoretischer Einordnung.

Literatur: Peter Geißler (2017). Psychodynamische Körperpsychotherapie. Psychodynamik kompakt (Hg.: F. Resch, I. Seiffge-Krenke). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Bequeme Kleidung sowie das Mitbringen einer Decke (Yoga-Matte) wird empfohlen.

## **Workshop 5: Christina Sogl**

### **Die Mitbewegung mit dem Kind im Erwachsenen in der Analytischen Körperpsychotherapie**

In der Erwachsenentherapie begegnen wir immer auch dem Kind im Erwachsenen in all seinen unterschiedlichen Entwicklungsphasen. In der psychoanalytisch fundierten Körperpsychotherapie mit einem (auch für Berührung) offenen Behandlungssetting versuchen wir entlang einem Konzept von Lebensbewegung und therapeutischer Mitbewegung (G. Heisterkamp) eine heilsame Form von Mitbewegung zu finden. Dabei ist es hilfreich, wenn es gelingt, die einstmals unzulänglich beantworteten kindlichen Entwicklungsbedürfnisse direkt auf der Ebene impliziten Beziehungswissens zu berühren. Die verkörperten Erfahrungen können spürbar und heilsam ergänzt und erweitert werden, so dass eine positive Resonanzerfahrung möglich wird. Diese kann eine integrierende Brücke schlagen zwischen verdrängter/abgespaltener schmerzhafter oder Mangelerfahrung, bislang nicht gefühltem Gefühl, das im Rahmen einer veränderten körper-seelischen Kontrasterfahrung fühlbar werden kann, und der heilsamen Neuerfahrung von Entspannung und Verbundenheit im Kontakt nach gemeinsam Durchlebtem.

In diesem Workshop können die Teilnehmer behandlungstechnische Merkmale entwicklungsphasentypischer Interventionen kennenlernen, sie am eigenen Leib erfahren und erforschen sowie im gemeinsamen Austausch reflektieren.

Dabei differenzieren wir die verkörperten kindlichen Entwicklungsbedürfnissen von den erwachsenen, können so allzu früh im Patienten Verwirrtes entwirren und die kindlichen

Entwicklungsbedürfnisse heilsam beantworten. Auf diese Weise wird in der therapeutischen Dyade ein Spielraum unbefangenen Miteinander-in-Berührung-Seins und heilsamer Neuerfahrung im kreativen Spiel als ursprünglichster Form ungetrübter Lebendigkeit möglich.

## **Workshop 6: Thomas Reinert**

**Überschreitung der Grenze zwischen Erwachsenen- und KiJu-Therapie?  
Wann? Warum? Wie geht das? Im Workshop sollen, auch mit praktischen  
Beispielen, die Bedingung**

Überschreitung der Grenze zwischen Erwachsenen- und KiJu-Therapie? Wann? Warum? Wie geht das? Im Workshop sollen, auch mit praktischen Beispielen, die Bedingungen dafür ausgelotet werden.

## **Workshop 7: Dagmar Motzkau**

**„Wenn du mich berührst bin ich tot.“**

Anhand des Fallbeispiels eines 9-jährigen Jungen mit schwerer Gewalterfahrung und allergischem Asthma bronchiale, der 3 ½ Jahre in die tiefenpsychologisch – körpertherapeutische Behandlung kam, soll in diesem Workshop in verschiedenen praktischen Situationen aufgezeigt werden welche Parallelen und welche Unterschiede es zur Erwachsenen Körpertherapie gibt oder geben kann. Dazu soll es nach einer kurzen Einführung in den Fall eine systemische Aufstellung des sozialen Umfeldes des Kindes in dem Fall geben. Danach sollen mehrere Aspekte der Therapie einzeln beleuchtet werden wie: Verständnis der Gesamtsituation des Patienten, der lange Weg ins spezielle körpertherapeutische Setting, Körperübungen fokussiert auf den Atem und ihre Erweiterungen, Übergang in freiere Gestaltung des Therapiesettings vom Kind aus, Möglichkeiten und Grenzen der körperlichen Berührung und Aspekte der Traumabearbeitung.

An jedem der einzelnen Abschnitte der Therapie kann nachvollzogen und diskutiert werden, welche Situationen und Interventionen in der Erwachsenen Therapie ähnlich sind und was nicht übertragbar ist, aber womöglich den Wissenshintergrund erweitert. Eigene Ideen und Phantasien zum Fall und zur möglichen therapeutischen Vorgehensweise können eingebracht werden.

**12:30 – 14:30 Mittagspause**

## 14.30 – 16 Workshops

**Workshop 1:** Jochen Willerscheidt

**Workshop 2:** Jörg Scharff

**Workshop 3:** Otto Hofer-Moser

**Workshop 4:** Christine und Peter Geißler

**Workshop 5:** Christina Sogl

**Workshop 6:** Thomas Reinert

**Workshop 7:** Dagmar Motzkau

## 16.15 – 17.15 Forschungsdialog

Näheres wird noch bekannt gegeben.

## 17.30 – 18.30 Vortrag: Thomas Reinert

**Titel: Aufhebung der starren Grenze zur KIJU-Therapie in der modifiziert-analytischen Behandlung schwer gestörter Patienten/innen? Sinnvoll oder Kunstfehler?**

Regressionsförderung wird in der Regel in psychoanalytischen Therapien von schwer gestörten erwachsenen Patienten/innen abgelehnt. Es gibt aber auch Beispiele von Therapien, die in Teilen starke Ähnlichkeiten mit KiJu-Therapien aufweisen, mit durchaus guten Verläufen. Im Vortrag soll ausgeleuchtet werden, ob eine Aufhebung strikter Grenzen zwischen den Verfahren nicht u.U. sinnvoll sein und den Therapieprozess positiv beeinflussen kann.

## Samstag, 11. Juli 2020

### 9.00 – 10 Vortrag Thomas Fellmann

**Die zwischenleibliche Resonanz aus Sicht der Säuglingsforschung – Beebes und Lachmanns relationaler Beitrag**

Wir erarbeiten ein Verständnis der im Zentrum der diesjährigen Wiener Tagung stehenden Begriffe Leib und Zwischenleiblichkeit, die aus der philosophischen Tradition stammen. In einem nächsten Schritt werden wir genauer fassen, was unter dem vieldeutigen Phänomen Resonanz zu verstehen ist. Von diesen Grundlagen ausgehend wenden wir uns dem systemtheoretischen Ansatz der Dyade von Beebe und Lachmann zu. Non-verbale, implizite Prozesse prägen die selbstregulierende und interaktive Regulation und die daraus hervorgehenden

Interaktionsmuster. Wir werden im weiteren untersuchen, wie dieser entwicklungsgeschichtliche und intersubjektive Ansatz das Konzept der zwischenleiblich, philosophisch orientierten Perspektive bereichert. Den Abschluss bildet ein Ausblick auf die klinische Arbeit. Wir wenden uns der Frage zu, welche Möglichkeiten sich daraus für unser therapeutisches Handeln ergeben.

## **10 – 11 Vortrag Jutta Westram**

### **Titel: Die körpersprachliche Kommunikation als basaler Beziehungsaspekt in der Therapie mit Kindern und deren Eltern**

Der Vortrag ist als persönlicher Erfahrungsbericht angelegt, in dem vor allem auf drei Themenfelder näher eingegangen werden soll:

1. Kindertherapie ist immer schon auch Körpertherapie.
2. Beziehungsformen aus der Kindertherapie lassen sich mit Gewinn auch auf die Therapie der Eltern bzw. Erwachsener übertragen.
3. Besondere Anforderungen körperorientierten psychodynamischen Arbeitens. Selbstfürsorge und Therapeutenpersönlichkeit.

## **11.30 – 12.30 Workshops**

**Workshop 1:** Jochen Willerscheidt

**Workshop 2:** Jörg Scharff

**Workshop 3:** Otto Hofer-Moser

**Workshop 4:** Christine und Peter Geißler

**Workshop 5:** Christina Sogl

**Workshop 6:** Thomas Reinert

**Workshop 7:** Dagmar Motzkau

## **12:30 – 14:30 Mittagspause**

## **14.30 – 16 Workshops**

Siehe oben

## **16:30 – 17.30 Forschungsdialog**

Näheres wird noch bekannt gegeben.



## 17.50 – 19.15 Brigitte+Thomas Görnitz

Diskussion über Quantenmechanik: Ist das Weltbild der Quantenphysik für Psychotherapeuten von Bedeutung? Diskussionspartner: Peter Geißler und Jochen Willerscheidt

## Sonntag, 12. Juli 2020

### 9 – 10 Winnie Posselt & Gurdun Salamon

#### **Einstieg in die körpertherapeutische Arbeit: Explizite und implizite Einbeziehung des Körpers in den therapeutischen Dialog**

Inzwischen ist der Einstieg einer „neuen jungen Generation“ von TherapeutInnen in die körpertherapeutische Arbeit vier Jahre her. Der Prozess führte uns von einer Gruppe mit Fokus auf Selbsterfahrung hin zu einer mit supervisorischem Charakter. Der Vortrag beschäftigt sich mit den Erfahrungen unserer Gruppe in der sogenannten körpertherapeutischen Unterstufe.

Zwischenleibliche Resonanz entsteht zwischen Leibwesen. Der Körper ist somit essenzieller Bestandteil der therapeutischen Beziehung, doch wie wird Körperlichkeit eigentlich angesprochen? In der körpertherapeutischen Unterstufe wird der Raum für Körperwahrnehmung und Körperassoziationen geöffnet und somit für tiefere Prozesse vorbereitet. Benennen ist laut Cerwenka bereits erste Inbesitznahme. Wie werden die Körper nun in das therapeutische Geschehen verbal eingebunden, wie werden sie „in Besitz genommen“? Anhand der Analyse von therapeutischen Protokollen wird die Wortwahl und Ausdrucksweise rund um den eigenen und den fremden, den sich im Therapieschehen befindlichen und den außerhalb stehenden Körper erforscht und schließlich benennbar gemacht.

### 10 – 11 Vortrag: Jochen Willerscheidt

#### **Berührungsdialekt in der analytischen Kindertherapie als Ausdruck zwischenleiblicher Kommunikation**

In meinem Beitrag lenke ich den Wahrnehmungsfokus auf die Berührung als einer körperlichen Ausdrucksform der kindlichen Lebensbewegung. Im Zusammenspiel mit der Lebensbewegung des Kinderanalytikers werden auch gelegentlich spontane

Berührungsdialekt zwischen den Beteiligten mit einer unbewussten Beziehungsphantasie verbunden. So erweitern sie das Spektrum der therapeutischen Kommunikation um die operationale Ebene eines körperdialogischen Handelns.

## 11.30 – 12.30 Vortrag: Bernd Kuck

### Resonanz

Dieses fundamentale Phänomen des Welt- und zwischenmenschlichen Bezogenenseins möchte ich gerne aus unterschiedlichen Perspektiven etwas beleuchten.

## 12.30 – 13.15 Abschlussdiskussion (Feedback, Ausblick)

---

**Clementi, Heidi**, Aufgewachsen in Leifers bei Bozen/Südtirol lebte und wirkte ich lange Zeit in Wien. Wie so viele hat auch mich das Studium hierher verschlagen, doch ziehts mich immer wieder zurück "in die Berg". So bin ich seit ein paar Jahren singend und jodelnd in den Alpen unterwegs und seit 2017 lebe ich in Meran, eine wunderbare Stadt. Für mich ist Singen (und als Alpenbewohnerin auch jodeln) ein menschliches Grundbedürfnis, das oft erst wieder entdeckt und geweckt werden muss und kann, doch es schlummert in jedem und in jeder von uns. Viele spüren es: singen tut einfach gut!! So freut es mich Menschen aller Altersgruppen zum gemeinsamen Singen und Jodeln zu verführen, immer auf den Spuren eines freien, ursprünglichen und authentischen Ausdrucks der Stimme. Über konkrete Projekte erfahren sie mehr auf der Homepage [www.heidiclementi.at](http://www.heidiclementi.at)

**Fellmann, Thomas**, Dr. med., seit 1995 Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und seit 1996 in Binningen bei Basel in eigener Praxis; Leitender Arzt des Ambulatoriums für Körperpsychotherapie und Psychiatrie in Binningen seit 2013 Körperpsychotherapeutischer Psychotherapeut: Ausbildung zum Bioenergetischen Therapeut vom IIBA zertifiziert, Ausbildung bei Goerge Downing; langjähriger Schüler von Gisela Worm; Mitglied des Deutschen Arbeitskreises Körperorientierte Psychodynamische Psychotherapie. Zertifizierter TFP-Therapeut: Übertragungsfokussierte Psychotherapie bei schweren Persönlichkeitsstörungen.

**Geißler, Christine**, Dr. Phil., ist Psychoanalytikerin (Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse) und klinische und Gesundheitspsychologin., Psychotherapeutin in freier Praxis tätig in Wien und Neu-Oberhausen, Supervisorin. Fortbildung in Traumatherapie. [www.geissler-info.at](http://www.geissler-info.at)

**Geißler, Peter**, Dr. med., Dr. phil., Begründer und Veranstalter des Wiener Symposiums „Psychoanalyse und Körper“ und Herausgeber der gleichnamigen Zeitschrift im Psychosozial-

Verlag. Psychotherapeut in freier Praxis, Lehranalytiker (Fachspezifikum Individualpsychologie an der SFU Wien), Herausgeber des Lehrbuchs „Psychoanalyse der Lebensbewegungen“ (gemeinsam mit Günter Heisterkamp). Sachverständiger für das Fachgebiet Psychotherapie. [www.geissler-info.at](http://www.geissler-info.at)

**Görnitz, Brigitte**, geboren 1943. Nach Abitur Tätigkeit im Gestüt, Studium der Tiermedizin in Leipzig, eigene Zucht von Vollblutpferden, Promotion zum Dr. med. vet., Forschung an der Universität Leipzig zur Hirnphysiologie an Rindern, 1966 Eheschließung mit Thomas Görnitz. Aus politischen Gründen keine weitere Forschung an der Universität möglich, daher Tätigkeit am Tiergesundheitsamt, 1976 Stellung eines politisch begründeten Ausreiseantrages. 1979 Übersiedlung nach München. Nach der Erziehung der fünf Kinder ab 1990 Studium der Psychologie an der LMU München, nach dem Diplom Ausbildung zur Psychoanalytikerin und tätig als Psychoanalytikerin in eigener Praxis in München. Preise: Theophrastus-Wissenschaftspreis für Ganzheitliche Medizin (mit Thomas Görnitz); Gemeinsame Monographien mit Thomas Görnitz: „Der kreative Kosmos/Geist und Materie aus Quanteninformation“ (2002, 2006, 2013) „Die Evolution des Geistigen/Quantenphysik - Bewusstsein – Religion“ (2008, 2009) „Von der Quantenphysik zum Bewusstsein/Kosmos, Geist und Materie“ (2016)

**Görnitz, Thomas**, geboren 1943. Nach Sieg bei DDR-Mathematikolympiade Studium der Physik und Mathematik an der Universität Leipzig, Promotion in mathematischer Physik. 1966 Eheschließung mit Brigitte Görnitz. 1976 Unterbrechung der Forschungslaufbahn wegen eines politisch begründeten Ausreiseantrages, Tätigkeit als Friedhofsarbeiter und Totengräber. 1979 Ausreise aus der DDR, Übersiedlung nach München und von da an bis 1992 Forschung mit C. F. v. WEIZSÄCKER an Grundlagen der Quantentheorie und Kosmologie. Ab 1992 Forschung am Institut für mathematische Physik der TU Braunschweig, ab 1994 Professur für Didaktik der Physik an der Goethe-Universität Frankfurt/M., Monographien: „Quanten sind anders“ (1999, 2006) „Der Alte würfelt doch!: Von Quanten-Irrtümern zur Neuen Physik und zum Bewusstsein“ (2018) „Protyposis – springer essential (2019) Preise: Michael und Biserka Baum-Preis des Frankfurter Fördervereins für physikalische Grundlagenforschung; Theophrastus-Wissenschaftspreis für Ganzheitliche Medizin (mit Brigitte Görnitz);

**Hofer-Moser, Otto**, Dr. med., Arzt für Allgemeinmedizin mit Kassenpraxis, Psychotherapeut in freier Praxis, Lehrtherapeut der Österreichischen Ärztekammer, Lehrtherapeut der Integrativen Therapie, Schwerpunkte: Leibtherapie, Psychosomatik und Psychotraumatologie.

**Kuck, Bernd**, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Ausbildung in Tiefenpsychologie und Großgruppentherapie (Institut f. Tiefenpsychologie, Gruppendynamik und Gruppentherapie, Berlin); Privatpraxis in Berlin und Bonn; Weiterbildung in Psychoanalyse; Fortbildung in leibfundierter analytischer Psychotherapie; seit 1998 niedergelassen in

eigener Praxis in Bonn (Einzel- und Gruppentherapie, leibfundiert); Lehrtherapeut an der KBAP Bonn und am Inst. für Psychotherapie und Psychoanalyse Rhein-Eifel. Adresse: Am Lenkert 31, D-53177 Bonn Email: [praxis\\_kuck@ppfi.de](mailto:praxis_kuck@ppfi.de)  
[www.psychotherapeutischepraxen.de/kuck.htm](http://www.psychotherapeutischepraxen.de/kuck.htm)

**Motzkau, Dagmar**, Dr. med., Allgemeinärztin, tiefenpsychologische Psychotherapeutin, Schwerpunkt Körperpsychotherapie, niedergelassen in freier Praxis

**Reinert, Thomas**, Dr. med., Facharzt für Neurologie/Psychiatrie und für psychotherapeutische Medizin Psychoanalytiker, Lehranalytiker, gruppenanalytischer Teamsupervisor sowie Organisationsberater.

**Scharff, Jörg**, Dipl.-Psych., Dr. Phil., Psychoanalytiker in eigener Praxis, Lehranalytiker und Dozent am Frankfurter Psychoanalytischen Institut. Kronberg (D).

**Sindelar, Brigitte**, Univ. Prof. Dr., individualpsychologische Analytikerin, Vizerektorin Forschung an der SFU, Leiterin der Abteilung für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Vorsitzende der Ethikkommission, Stellvertretende Leiterin des Fachspezifikums Individualpsychologie.

**Sogl, Christina**, Dipl.-Psych, Diplom-Psychologin und approbierte Psychologische Psychotherapeutin für Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie und Psychoanalyse, Mitglied im Steißlinger Kreis

**Westram, Jutta**, Dipl.-Psych., Diplom-Psychologin, analytische und tiefenpsychologische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (DGIP) in eigener Praxis im Landkreis München. Dozentin, Supervisorin und Selbsterfahrungsleiterin am Alfred-Adler-Institut München. Mitarbeit im Arbeitskreis für Analytische Körperpsychotherapie Veröffentlichungen u.a. zu den Themenbereichen Integrative Psychotherapie und Elternarbeit.

**Willerscheidt, Jochen**, Pädagoge für den Sonderförderbereich, Individualpsychologischer Berater AKJP DGIP, Supervisor AKJP, Mitglied im Steißlinger Kreis